

Westfälischer Anzeiger

für Deuchtern

und Umgegend

Anzeigengeld: Die fünfgehaltene Korpusseite 25, Reklamezeitung 40 B.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10
bis spätestens vormittags 8 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierköpfiger Zeitungsdienst: durch unsere Geschäftsstelle No. 21 107,
von unserer Seiten ins Haus gebracht 2,35 RM und durch den
Zusteller 2,35 RM.

Stierköpfige und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren guten und allen
Zustellern angenommen.

Amtlisches Verkündigungsblatt für die Stadt Deuchtern.

No. 130.

Dienstag, den 4. November 1919.

58. Jahrgang

Das große Kleinemagen.

Zwei Zahlen hat der Reichsfinanzminister Erzberger vor der Annahme des Reichshaushalts durch die Nationalversammlung mitgeteilt. Die es jedem Deutschen klar machen, daß die Jahre eines Lebens in Saft und Braus für uns vorüber sind. Vor dem Kriege schloß der gesamte Staat mit 2½ Milliarden Mark ab, heute sind es 57½ Milliarden. Das hat unter solchen Verhältnissen an nichts anderes denken können als sparen, sparen und nochmals sparen, in klar und kurzum soll auch das große Kleinemagen klar greifen, das absehbare Ausgabeposten beseitigt. Wenn das Reich damit anfängt, müssen auch die Staaten und Gemeinden folgen. Die Bürokratie und der Schandrian sollen die Wirkung des Staates des Finanzministers erfahren, und die Steuerzahler können nur wünschen, daß aus der Aufwindung unbedingte Wirtschaftlichkeit.

Es ist schon lange vor der Revolution darauf hingewiesen, daß wir uns mit unseren Ausgaben im Innern auf einer abschüssigen Bahn befinden. Es lag kein Grund vor, die Kriegsgesellschaften so reichlich auszustatten, und schon vor 1916 an konnten die Kriegslieferanten die Gewinne ganz gehörig beschneiden werden. Die dringenden Aufforderungen an die Reichsregierung blieben erfolglos, es sollte die Möglichkeit zu reichlichen Wohnanlagen an die Arbeiter bestehen bleiben. Diese gut gemeinte Absicht zeigte aber wieder unerfreuliche Wirkungen, alle Bedürfnisse und Lebensmittel wurden teurer und immer teurer, so daß die Arbeiter von ihrem hohen Lohn auch nicht viel hatten. Seit der Revolution ging es auf dieser Bahn noch schneller vorwärts, und heute ist es natürlich ein künstlich, abzubauen. Und doch bleibt nichts anderes übrig, weil außerdem alle Sparmaßregeln frömmen Wünsche bleiben werden. Was hilft es, wenn in den Reichsbudgets 50 Millionen gehort werden, wenn in den Reichsbeiträgen 500 Millionen mehr aufgegeben werden?

Was hilft auch die amtliche Sparpolitik, wenn im Volke Verschwendung herrscht? Und die ist, zum Teil wenigstens, so konstatieren. So sind Unsummen für Gemeindefürsorge, die wohl angenehm, aber doch nicht unbedingt nötig sind, ins Ausland gegangen. Gewiß ist jedem das Vieh zu gehen, aber die tatsächlichen Verschwendungsvorfälle dürfen doch darüber nicht vergessen werden. Es ist ja auch allgemein bekannt, daß den Bauern mehr Geld für Lebensmittel aufgebracht ist, als sie haben wollten, und nachher gab es dann oft kein Vieh und kein Vieh mehr. Niemand hätte eine Gans 100 Mark gegeben, wenn das Publikum ein paar Wochen zurückhalten konnte wäre, und so läßt sich vieles vorbringen. Dem Kriegsgewinn sind wir zu den enormen Gehältern, von Händlern und Geschäftsbüro zum Beispiel, von den wilden Streits zum Beispiel, gekommen.

Arbeitslust und Bürgergeist können uns allein aufheben, und diese beiden sind gewiß immer noch besser als Reichsbankrott. Aber der gute Wille, mit dem morgens an die Arbeit herangegangen wird, muß erlahmen, wenn schon vor Mittag wieder neue Alarmgeschälle tönnen. Auch in dieser Beziehung muß ein großes Kleinemagen erfolgen. Es geht nicht an, daß jedes an der äußeren Oberfläche der Wirtschaft ein etwas Staats geschäft wird, es muß gründlich geschnitten werden. Und es muß auch ausgesprochen werden, daß der Intelligenz für das Arbeits- und Wirtschaftsleben diejenige Stelle eingeräumt werden muß, die sie verdient. Fragen wir uns einmal selbst, wie es wohl heute mit Lebenshaltung und Arbeit in Deutschland hände, wenn die führenden Elemente in Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft mit getrennten Armen allein Zerstörung untätig zusehen hätten? Wir wären am Ende unserer Kräfte!

Die große Unternehmung.

Westmann im Kreuzverhör.

Am Freitag nachmittag vier Uhr wurde die Vernehmung Westmann-Holtpops fortgesetzt. Auf eine Frage des Vorsitzenden W. a. m. u. (2. nat.) sagt Westmann noch einmal den Unterschied, den er in seinen Erklärungen zwischen einer Friedensvermittlung zwischen den Parteien und dem Vertrag vom 22. Januar eingeleitet habe, und einer Friedensaktion aus- einander.

Auf die Frage des Vorsitzenden W. a. m. u.: Am 22. September 1916 ging der Reichsminister Gerard nach Amerika zurück. Hatte er damals Friedensbedingungen mitgeteilt erhalten, die er in Amerika vorbringen sollte? Ist Gerard von Ihnen mit Instruktionen versehen worden, die ihn im Hinblick auf die verschiedenen Erklärungen in Deutschland geben? Antwortet Westmann, daß er in zahlreichen Gesprächen mit Gerard hierüber gesprochen habe, aber übrigens auch seine eigenen Beobachtungen gemacht habe. Konkrete Bedingungen habe er, soweit er weiß, Gerard nicht mitgegeben. Hieran anschließend bemerkt Westmann: Kurz ist ein inländischer dem Ausland zu geben über die Punkte des Zusammenhangs über die Ämter-

die gegen mich gerichtet waren und über die Unter-
stützung, die ich gefunden habe. Ich erkläre mich aber
für völlig ungerade, auf einzelne spezielle Fragen,
wenn möglich an Daten geknüpft, hier zu antworten. Ich
möchte doch dem Wunsch zu bedenken geben, daß ich
seit bald zwei Jahren keinen Einblick in die Akten
mehr habe, seit 8 Tagen erst konnte ich wieder die Akten
einsehen. Sehr wichtige Dokumente habe ich erst ge-
lesen zu sehen bekommen. Es ist eine solche Fülle von
Sagen und Aufgaben, auf mich eingeschrieben, daß es
mir heute, nachdem ich zwei Jahre aus dem Lande bin,
rein unmöglich ist, Einzelheiten anzugeben.

Westmann bezeichnet dann noch einmal ausdrücklich
die Darstellung, die Gerard in seinem Buche über seine
Verträge mit Westmann gegeben habe, als falsch.

Auf zahlreiche Fragen über Einzelheiten erklärt
Westmann, aus den oben angeführten Gründen erst nach
einigen Tagen antworten zu können.

Die weitere Vernehmung ergab gegenüber West-
manns Angaben nichts Neues. Die einzelnen Abgeordneten, besonders Dr. Singheimers
(Soz.) und Dr. Cohn (U. Soz.) luden durch ihre
Fragen, die sie an Westmann richteten, von diesem die
Befähigung ihrer parteipolitischen Auffassung zu all
diesen Punkten zu erheben. Sie mußten es sich mehrere
Male gefallen lassen, von Westmann in verbündeter
Weise zurückgewiesen zu werden. Die Kernmeinung
ergibt, daß Westmann seinerzeit nicht geglaubt hatte,
daß das Friedensangebot von den Deutschen und West-
man als Feind in jeder Hinsicht abgelehnt werden
würde. Er dreht sich weiter um den Gegensatz, der
zwischen dem Kaiser und der Obersten Heeresleitung
bestanden habe. Der Demofrat G. O. H. in wie auch
der Zentrumsführer G. O. H. wollen von Westmann
erklärt haben, daß auch ihre Parteien ihn unterstützt
haben. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde die
Vernehmung auf Freitag, den 4. November, 10 Uhr
vormittags verlag.

Die treuen Dienste Saarbevölkerung. Während Ge-
neral Andauer in denselben Berichten und anderen
Veröffentlichungen über die Saarbevölkerung dahin
geäußert hat, daß sie Frankreich freundlich gesinnt sei
und bei der Abfassung nach 15 Jahren bestimmt für
Frankreich auszusprechen werde, hat der französische
Gruppenkontrollier der Saargruben einen wesentlich
anderen Eindruck von der Stimmung der Saarbevölkerung
genommen. Zwei Offiziere der französischen Komman-
dos dieses Gebietes bieten hier mehr Gelegenheit,
mit der Saarbevölkerung in engere Fühlung zu kom-
men, als dem General Andauer. Diese Offiziere
äußerten sich wiederholt in vertrauten Kreisen dahin,
daß die Saarbevölkerung freundlich gesinnt sei und
daß es daher ausgeschlossen wäre, die Saarbevölke-
rung für Frankreich zu gewinnen. Da somit Frank-
reich einen dauernden Vorteil aus dem Saargebiet nicht
erzielen könnte, sei es Aufgabe aller französischen Stel-
len, das Volk „auszusprechen wie eine Zitrone“.

Entspannung im Metallarbeiterkreis. Wie ge-
meint wird, ist das Reichsarbeitsministerium befreit,
sich auch wegen der Wiederannahme der Arbeit in der
Metallindustrie zwischen den beiden Parteien zu ver-
mitteln. Es besteht Aussicht, daß schon am Montag
eine Ansprache zwischen der Streikleitung und den
Metallindustriellen stattfinden und auch die Bedingun-
gen für die Wiederannahme der Arbeit durch einen
Schiedspruch festgelegt werden. Die Verhandlungen
über die Zuteilung der einzelnen Arbeiter-Kategorien
zu den verschiedenen Werkstätten sind im wesentlichen
Sonnabend abgeschlossen worden.

Die Döschelode und der Friedensvertrag. Es
scheint fast, als ob die Angelegenheit der Döschelode,
deren Freisetzung von der Reichsregierung erneut drin-
gend nachgehakt worden ist, mit der Proklamierung des
Friedensvertrages verknüpft werden soll, das heißt, diese
Freisetzung soll hinausgeschoben werden, bis die
Wiederannahmefrage geordnet ist. Der Grund der
Wiederannahme ist der Abmarsch der letzten deutschen Truppen
aus dem Baltikum. Wenn die deutsche Regierung
jetzt als letzte Maßnahme mit der Entziehung der deut-
schen Staatsangehörigkeit gedroht hat, so hat sie mehr
getan, als nach französischem Recht zulässig ist. Das
französische Gesetz sagt, daß auch ein fahnenflüchtiger
Franzose seine Staatsangehörigkeit nicht verliert. Es
ist wohl fraglich, ob bei uns die Maßnahme berechtigt
ist. Es ist aber das Wenigste gegeben, und damit
müßte kein Grund mehr für eine weitere Wiedehode
gegeben.

Befehlsnachricht unzutreffender Bilder und Schriften.
Zur Bekämpfung unzutreffender Bilder und Schriften hat
der Minister des Innern die Regierungspräsidenten er-
sucht, die nachgeordneten Dienststellen auf die Not-
wendigkeit einer breiten Durchführung der Vorkehrun-
gen des Strafgesetzbuchs in dieser Beziehung nachdrück-
lich hinzuweisen. Es ist daher Sorge zu tragen, daß
die Polizeibehörden der Befehl und Befolgung von
Anwerbungen gegen diese Vorschriften ihre be-
sondere Aufmerksamkeit widmen. Sie sollen sich da-
bei der Wertschätzung über diese berufenen Stellen bedie-
nen. Bei dem Polizeipräsidenten in Berlin besteht eine
besondere Zentralabteilung zur Bekämpfung unzu-
-

tiger Bilder und Schriften, deren Aufgabe es ist, die ge-
richtlichen Behörden zu unterstützen. Insbesondere der Stra-
ßen- und Ladenhandel mit unzutreffenden Druckschriften,
Bildwerken und besonders auch mit Postkarten, sowie
die Verteilung derartigen Maßwerke in den Schaufenstern
gehören die Jugend.

Friede erst Februar oder März?

Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guar-
dian“ meinet, daß Bonar Law vorgeschlagen erklärte, er er-
warte die vollständige Ratifikation des Friedensvertrages
und das endgültige Zustandekommen des Friedens nicht vor
Februar oder März 1920.

Der englische Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt,
Portsmouth, soll am Mittwoch im Unterhause erklärt ha-
ben, daß der Friedensvertrag am 11. November, dem Jah-
restage des Waffenstillstandes, ratifiziert werden und mit
diesem Tage in Kraft treten werde.

Die Kohlenpreise.

Berlin, 31. Okt. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ an
zuständiger Stelle hört, ist über eine Heraushebung der Koh-
lenpreise noch nichts beschlossen worden. Die Sachlage ist
augenblicklich so, daß der Reichswirtschaftsminister den Mit-
gliedern seiner Treuhänderaktion den Auftrag gegeben hat,
eine genaue Prüfung bei den Werken vorzunehmen, wie sich
die jetzigen Verkaufspreise zu den Selbstkosten stellen. Zu-
erst ist man damit beschäftigt, einen Entwurf auszuarbeiten,
der die Schaffung eines Vergarbeits-Größenmaßstabes
vorsieht. Zur Regelung der Wohnwagenpreise dürfte eine
besondere Kommission gebildet werden.

Die neuen Mannschaftebezeichnungen. Nach einer
Verfügung des Reichswehrministeriums vom 28. Oktober
heßen die Mannschaften der Infanterieregimenter und ba-
talionäre Grenadiere, Jägerbataillone Jäger, Schützenregimen-
ter und -bataillone Schützen, Kavallerie Reiter, Maschin-
genieformationen Schützen, Artillerie, Minenwerferforma-
tionen Kanoniere, Jäger, Pioneerformationen Pioniere,
Kraftfahrtruppen Kraftfahrer, Nachrichtentruppen Funkler
Fahrtruppen (Leutnant), Jäger, Sanitätsformationen Sanitäts-
soldat.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin. Für die Reichsbetriebe in Spandau, Kiel
und Wilhelmshaven sind für dieses Jahr 495 Millionen
Mark Ausgaben beantragt, denen knapp 2 Millionen
Mark Einnahmen gegenüberstehen.

Aßfeldorf. Am Sonnabend beging die berühmte
Düsseldorfer Kaufmannsfamilie seitlich den 100jährigen Ge-
dentag ihrer Abreisebegleitung nach Breußen.

Auslands-Rundschau.

Für die deutschen Gefangenen in Äthiopien. Dem
„Hamburger Fremdenblatt“ wird aus Stockholm be-
richtet: Eine Anzahl bekannter schwedischer Frauen,
darunter Ellen Key und Anna Wrangin, haben den Ge-
sellschaftern von Amerika, England und Japan einen
Aufruf überreicht, der sich für die deutschen Kriegsge-
fangenen in Äthiopien verwendet. Der amerikanische
und japanische Gesandte verweigern, alles zu tun,
was in ihrer Macht läge. Der englische Gesandte
wäre nicht zugegen, und das Mitglied der Gesandtschaft,
das die Damen an seiner Stelle empfing, verhielt sich
zu ihren humanen Forderungen verständnislos und
feindselig und äußerte, die Deutschen hätten den Krieg
begonnen, und es sei nur recht, wenn ihre Kriegsgefan-
genen in Äthiopien bleiben müßten.

Die Reize der deutschen Kriegskosteln an Frank-
reich. Die in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter
meinen, daß der Kaiserat beschließen habe, die
noch in Spandau befindlichen intakten deutschen
Kriegsgefangenen Frankreich zu gewöhnen. Die Engländer
haben anerkannt, so sagt New York Herald, daß die
deutsche Sabotage nur infolge mangelhafter Unterwer-
fung durch die englische Marine möglich gewesen sei.

Die Kämpfe in Rußland. Die Nordwestarmee
des Generals Judenitsch gab an der Westfront wei-
teres Gelände preis. Und nördlich von Gatchina wird
der Angriff dieser Armee fortgesetzt. Die Bolschewisten
greifen fortgesetzt heftig an. Das englische Geschwader
hat mit Hilfe von Fliegern erneute Angriffe gegen
Krasnojarsk durch unternommen. — Der britische Be-
treiber bei der Armeo Denikin, General Selmann, meldet
unter dem Datum des 28. Oktober: Eine Reihe von
Erfolgen längs der ganzen Front. Die Donarmee um-
zingelte bei Bortzin die 22. bolschewistische Division.
Die Eisenbahnstationen bei Wjssokel wurde genom-
men. Es wurden 900 Gefangene gemacht. An der
Iwankoff wurden die Freiwilligen 500 Gefangene und
erbeteten sechs Gefangene und 29 Maschinengewehre.
Bei Bronowich hatten die Freiwilligen einen Misser-
folg. Die letzten Kämpfe dauern dort fort.

Die westliche Front des Südens ist noch immer
nicht für die Zukunft festgelegt worden. Die Entente
hatte beabsichtigt, Konstantinopel und das benachbarte

Trienarische Gebiet mit Mandat des Völkerrandes
Amerika zur Bewirtschaftung zu übergeben, um allen Streit
unter den europäischen Völkern zu beenden. Der
Sankt sollte dann nur die heutige britische Provinz
Kanada als Staat behalten. Da er die Amerikaner
keine rechte Lust haben, ein Mandat des Völkerrandes
zu übernehmen, ist die ganze Frage scheinbar. Eng-
land und Frankreich nähmen Konfliktstoffe gern, aber
einer gibt es dem anderen nicht.

Das heilige Mannelement. Am 24. Ok-
tober abends wurden die Vermessung Otto und Joseph
Wehr, zwei Brüder, auf der Heerde Landstraße von
zwei belgischen Soldaten angehalten und nach ihren
Papiere gefragt. Als sie diese herbeiführen wollten,
gaben die Belgier drei Gewehrschüsse auf sie ab, so-
dass die beiden Brüder im Rücken getroffen und schwer
verletzt wurden.

General Mangin in Finnland. Einem Te-
legramm aus Helsinki zufolge ist der französische
General Mangin dort eingetroffen. Die Leitung der
Militärmissionen in den Finnlandprovinzen zu über-
nehmen. Er wird sofort mit der finnischen Regierung
in Verbindung treten, und man betrachtet es hin-
reichend als sicher, daß General Mangin versuchen
wird, Finnland zu einer Beteiligung an dem Kampfe
gegen die Bolschewiken zu überreden. Wie von un-
terrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die englische Flotte
in der Bight im Laufe der letzten Tage lebhaft be-
schäftigt worden, was als Hinweis dafür angesehen wird,
daß man englischerseits energischer von der Seite
aus gegen Petersburg vorgehen will.

Eine internationale Wirtschaftskonferenz in
London. Im Zusammenhang mit der Meldung, daß
verschiedene deutsche und deutsch-österreichische Persön-
lichkeiten eine Einladung zu einer privaten Zusammen-
kunft in London erhalten haben, wird das schweizerische
„Allgemeine Handelsblatt“ aus London, daß in der
nächsten Woche dort eine internationale Wirtschaft-
konferenz zusammenzutreten wird, die die europäische Lage
und die Bildung einer internationalen Organisation zur
Beratung und Lebenshilfe. Früher und Wob-
materialien besprechen wird. Ferner wird sich die Kon-
ferenz, die nach dem Worte einen öffentlichen Charakter
trägt, mit der Wiederherstellung der wirtschaftlichen
und finanziellen Beziehungen in Europa beschäftigt
und beschäftigt machen, in welchen Punkten eine Reso-
lution des Völkerrandes nicht ohne Zweck ist.

Wirtschaftliche Durchführung des Völkerrandes.
Aus dem Bericht genügt. Einfluß der Armate der
Gesellschaft zur Gründung der Durchführung
des Völkerrandes durch den Kongress sind 500 be-
waffnete Bundesbeamte in die Schanzenschanzen der
Stadt eingedrungen. Hierbei wurden zwei Bürger
getötet und mehrere verwundet.

Straburg. Eine neue französische Massenau-
weisung hat über 8000 Deutsche aus den Belgien
verjagt.

Roma. Mitten den deutschen und italienischen
Abordnungen eine Vereinbarung zur Befreiung der Rück-
führung der Luftfahrzeuge am 2. November zu stande
gekommen.

Paris. Die amerikanische Regierung hat ihre Kar-
ten-Friedensbeschlüsse ab und will über die noch ungelösten
Frage des Friedens von Washington aus verhandeln.

London. Im englischen Unterhaus kündigte Bonar
Law die Einbringung eines Gesetzes an gegen die
Abrechnung des englischen Wertes mit fremden Waren
besitzt und anzuwenden.

Washington. Infolge des am 1. November ab-
gegangenen Grundgesetzes haben die Vereinigten Staaten
die Kolonialfahrt verboten.

Pravny und Wirtschaft

Zeichen, den 31. Oktober 1919.

Einführung des Personenzugverkehrs.

Nach 11 Tage im ganzen Reich.

Die Reichsregierung hat folgende Verordnung be-
treffend Einstellung des Personenzugverkehrs auf den
Eisenbahnen vom 31. Oktober 1919 erlassen:

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilisierung
betreffenden Verfügungen wird nach Maßgabe des Ge-
setzes betr. die Auflösung des Reichsministeriums für
Wirtschaftliche Demobilisierung vom 26. April 1914
(Reichsgesetzblatt Seite 438) mit Rücksicht auf die Trans-
portnot und die Befreiung der Kartoffel- und Kohlen-
versorgung in Verbindung mit der Eisenbahn-
bewirtschaftung der Länder angeordnet wie folgt:

1. In der Zeit vom 5. bis zum 15. November 1919
einschließlich ist auf sämtlichen dem öffentlichen Ver-
kehr dienenden vollstündigen Haupt- und Nebenbahn-
linien der gesamte Personenzugverkehr einzustellen.

Ausnahmen sind nur zugelassen zugunsten des
unbedingt notwendigen Arbeiterverkehrs und des
Borortverkehrs der Großstädte.

2. Nach dem 15. November 1919 dürfen auf den
zu 1. bezeichneten Bahnen bis auf weiteres für den
Personenzugverkehr nur die im Interesse der Erfüllung
des Wirtschaftslebens unbedingt notwendigen Züge ge-
fahren werden.

Dieser Reichsverkehrsminister hat die Durchfüh-
rung dieser Verordnung zu überwachen.
Berlin, den 1. November 1919.

Die Reichsregierung. Wauer, Schmidt, Dell.

(Von Weiter) Mit einigen Frosttagen läßt sich
im Laufe voriger Woche der Winter recht frühzeitig ein-
stellen. Am Sonntag leistete er sich ein Werben, wie wir es
noch am Weinachten, jedoch nicht Anfang November er-
warten. Heftiger Schneefall und Stürmwind, das den
ganzen Tag über andauert, läßt die Landschaft, trotz der
noch offenen Räume, in ein winterliches Gewand. Un-
genügend nur der Aufenthalt im Freien und das Vorfröhen
der Straßen bereitet hellenweiße rechte Schwierigkeiten. Trotz
dem wagen sich verschiedene Schwärmschichten in das Schne-
wetter. Schon gegen Abend jedoch wurden sich Spuren be-
merkbar, daß die Winterperiode nicht lange dauern wird,
der Frühling sollte ein und keine ist der Schnee im lang-
samem Weichen.

In der Woche vom 3. — 8. November werden Frost-
früher, am Montag, Mittwoch und Freitag nicht anzu-
nom-

men. Einflügelerrichter ist auf Übermittel, lebende Pflanzen
und Samereien befruchtet.

1. — Vom 8. November fallen die Züge 336 (ab Teuchern
9.15 vorm. nach Jitz) und 351 (ab Jitzern 8.04 nachm.
nach Weisenfels) wegen Kohlenmangels aus.

Die am Mittwoch, den 6. d. Mts. nachm. 3 Uhr im
Gasthof „zum Schützen“ in Weisenfels abrannte Koh-
lenhand- und Mitgliederberaumung des Sänglingsvereins
versendet findet in Rücksicht auf die bevorstehende Eisenbahn-
sperrung nicht statt.

Zeit. Die Stadt Jitz soll eine Garnison von 150
Mann Regierungstruppe bekommen. Die Truppen werden
in der Wohnung untergebracht werden.

Halle, 31. Okt. Einem Vortrag wurde nachmittags am
Leipziger Turm von einem Unbekannten ein Gebrauchs-
stück über 1500 Mark an Geld entzogen. Der Täter, der
den Markt ergriff, wurde von dem Lichtung und einem hinzu-
kommenden Polizeibeamten verhaftet. Da er auf Zahlung
des Polizeibetrags nicht fund, feuerte dieser einen Schuß
auf den Flüchtenden ab. Darauf war der Täter in der
Gasse der Straße die Folge mit dem Tode von sich und
entkam unbeschadet. Das Geld wurde dem Eigentümer aus-
gehändigt.

Halle, 1. Nov. Der neugegründete Ausschuss für das
Rechtswesen befaßte sich in seiner ersten Sitzung mit
der Verbeibehaltung der Fallischen Substanz. Man einigte
sich dahin, an Stelle der bisherigen 4 Märkte nur noch zwei
jährlich abzuhalten und zwar sollen diese auf etwa 8 Tage
ausgedehnt und lebhafter erweitert werden. Es soll an die
letzten, fern an die Bergbauwirtschaftlichen Maschinen
von der Bergbauwirtschaftlichen Substanz veranlassen. Die
letzten Märkte sind mit Rücksicht auf die Erdgas- und
Bergbauwirtschaftlichen verordnet worden, der Bergbau-
markt soll indes vom 14. bis 24. November stattfinden.
Das weitere befaßte sich der Ausschuss mit dem Verkauf
einer Anzahl bisheriger Reichs- an industrielle Gesellschaften,
die diese zu Karbonat einrichten. Der Ausschuss beschloß,
den Antrag durch die Stadtverordnetenversammlung zu
erfahren, dagegen einstimmig.

Silberberg, 1. Nov. In einem hiesigen Sanato-
rium wurde der Zwölftelbeil besonnen. Der unter dem
Namen eines Oberlehrers v. d. Hartmann in einem
Katholischer Sanatorium einer Berliner Fachschule für
32 000 Mark Brillant- und 5 Schmalzgeschäfte raute,
nachdem er zuvor mit Morphium besetzt hatte. Es
handelt sich um den Ingenieur Dache aus Haldern in
Sachsen.

Görlitz, 31. Okt. Die vor einigen Wochen im Wald-
dorsche Schneit angebrochene Tuberkulose ist ebenfalls weils
im Rückgang begriffen. 9 bis jetzt verstorben an dieser Krank-
heit 56 Personen, nahezu 100 Kranke liegen noch darnieder.
Namentlich Gend herrscht in dem Ort. Um einer Ver-
schärfung der Krankheit vorzubeugen, mußten sämtliche aus-
wärts in ihrer Wohnorte Arbeiter v. etwa 130 — die Arbeit
einhalten und sind bis jetzt erst zwei Monaten nur
auf die Kaspennische der Erwerbsloshilfe angefallen.

Ohrdruf, 31. Okt. Oberst Kamme hat den über den
Ordinär Landbesitz verhängten Ausnahmestatus aufgehoben.
Festbleibt der Ausnahmestatus weiter über die
Städte Zula-Welsch und Guel, sowie den Bezirk des Kreis-
Schlesingen. Die in den letzten Tagen durch die
Staatsanwaltschaft in Zella-Welsch vorgenommene Unter-
suchung wegen des vertrieben Landbesitzes, nach in die
ganze Angelegenheit gemittelt Klarheit gebracht. Die Haupt-
täter sind ermittelt und verurteilt worden. Die Unter-
suchung nach in der Verbindung mit der Mitte der Substanz-
vermittlung und des Substanz- von Substanz-
netzvermittlung und des Substanz- von Berlin gefahrt,
um mit der Klärung wegen Klärung dieses Zustandes
in Verbindung zu treten. Gleichzeitg hat sich der Stadt-
rat an die Landesregierung in Göttinge gewandt.

Kronach, 1. Nov. Im Hofschlag gelang es der Polizei,
einen Landbesitzer aufzuhalten, der durch sein schnell 3 Jahre
allgemein in Bayern errate. Bei der Untersuchung kam
fest das 8. finden, den man mit Hilfe von mehreren, ein
spinalerischer Fälle zum Vorschein, der nach Sondersberg
verföhren werden sollte.

Vermischtes.

Die Kesselschmelzen auf der Eisenbahn. Der Eisen-
bahnmutter wird in den nächsten Tagen auf eine kleine
Anfrage über den Stand der Untersuchungen in 24 Eisen-
bahnwerken. Das Material wird hinsichtlich von den zu-
ständigsten Stellen zusammengefaßt. Es handelt sich um ein
großes Kapitel der wirtschaftlichen Eisenbahngeschichte. Es
handelt sich in diesem Zusammenhang um ein vollständiges
System in der Verbindung anderer Eisenbahnen
unter Teilnahme von Beamten der Zug- und Überleitungs-
gegen hohe Schmelze- und Verleimungsgeld heranzubilden.
Der Untersuchungsgegenstand erklärt, wie die Kesselschmelze
Rechtliche Konstruktion mehr, daß er mit den größten
Schwierigkeiten zu kämpfen habe, weil die Eisenbahnen
Eisenbahn es an dem nötigen Schutz für die Eisenbahn
halten lassen. Es herrscht eine Verwirrung in dem
Die Konstruktion ist mit Drehung und Schmelzen, auch
mit sämtlichen Eisenbahnen besetzt worden, man habe
auch ein „Schmelze in Eisen“ vorzuschlagen, an dem zwei
Millionen Jahre verdienen können. Schmelzen über die
Grenzen des Direktionsbezirks hinaus werden nicht ver-
tollt, vielfach hätten sich die Nachbarn eifrig um die Eisenbahn
auf die Angehörigen gestellt. Der Bericht soll vom
Schmelzen über die verschiedenen Werte, die hoch in die
Höhen gehen.

Hamburg, 31. Okt. Das hiesige Schmelzgericht sprach
den Schmelzen Patergebenen Reim, die am 27. Sept. d. J.
eine Eisenbahn erschloß, weil sie während seiner Abwesenheit
im Reim nicht die höchste Preise gekaufte hatte, von
der Anlage des Schmelzen frei.

Heftiger Schneefall. Im gesamten Rhein- und Main-
gebiet, im Gebirge sowohl als auch in der Ebene, ist seit
Mittwoch nach heftiger Schneefall eingetroffen.

Ein ungetreuer Vereinstreiter. Der Vorsitzende der
Deutscher Hamburg des Bundes deutscher Männer und
Frauen zum Schutze des Lebens Kaiser Wilhelms II., den
über 10 000 Mitglieder angehören, ein angelegliches Ober-
leutnant. D. Berenberg, ist seit einigen Tagen verschwunden.
Er hat die vom B. d. d. gesammelten bedeutenden Geldsummen
unterlassen. Nebenbei trat der Schwindler sich auch auf
den Reichsminister und legte vielfach unter falschem Namen
aus. Auch als „Berberoff“ des Reichsminister in
Hamburg hat er gearbeitet und dabei große Schmelzen
verdielt.

Wer ist münchenerkennbar? Es ist dringend er-
forderlich, daß jetzt für den Winter diese Frage klar
beantwortet wird. Der Stundensloß ist kaum noch
unterhalb 2000 Mark, das macht bei achtstündiger
Arbeitszeit 72 Mark pro Woche, 3648 Mark pro Jahr.
Es gibt aber noch manchen bescheidenen Arbeiter, dessen
Lohn und Tagelohn von bescheidenen Gehältern
nicht haben, während sie im Frieden ruhig leben konnten.
Es gehören also zu den Minderbemittelten viele Leute,
die bisher nicht als solche gewertet wurden, heute
aber dazu gerechnet werden müssen.

Inhaltsverzeichnis der Arbeiter wird durch die Sonder-
gerichte in dem von französischen Truppen besetzten
Saarland verhängt. Die deutschen Gerichtsverfahren
erleiden jetzt auf schwere Strafen. Das Vorgehen darf
aber nicht doch auf die Grenzgebiete beschränkt bleiben,
sondern muß sich auf das ganze Reichsgebiet erstrecken.
Durch Gefängnisstrafe soll dem überhand nehmenden
Schwarzhandel gestoppt werden. Das Fleisch geht
in der Hauptsache in die Großstädte.

Eisenbahnorganisation für den Mittelstand. Der
Mittelstand beschließt, am 7. und 8. November den
selbständigen Mittelstand in einer besonderen Tagung
zu einer einheitlichen Organisation zusammenzuführen.
Es gilt, gegen die drohende Sozialisierung Front zu
machen und überhaupt gegen die schwere Belastung des
Gewerbetreibenden. Der Kampf des erwerbstätigen
Mittelstandes kann nicht von tausenden Isolierten
ausgehen, sondern muß einheitlich geführt werden. Ein
einheitliche Organisation Träger dieses Bewusstseins.
Es wird sich nunmehr zeigen, ob die gesamte durch den
Mittelstand gehende Bewegung, die sich in immer neuen
Gründungen äußert, zu einer solchen Kampfor-
ganisation zusammenzuführen ist. — Ein ähnliches Ergeb-
nis hat die Braunschweiger Mittelstandes-
bewegung erzielt, die sich ebenfalls um eine ein-
heitliche Organisation strebt, angeleitet von den maß-
gebenden Verbänden des erwerbstätigen Mittelstandes.
Besondere Mittelstandes- in Braunschweig besteht.
einen Ausschuss zur leitenden Gründung einer
Arbeitergemeinschaft der Verbände des erwerbstätigen
Mittelstandes im Leben zu führen, und beantragt diesen
Ausschuss, in nächster Zeit alle über die Sachlage
in Frage kommenden Verbänden zu unterrichten.

Schnellfahrtsplan für Kartoffelablieferung und
Verkehrsmittelablieferung. Um eine bessere Ver-
teuerung der Kartoffelablieferung nach den
Kartoffelablieferung nach den Kartoffelablieferungen zu
erzielen, sind zur Befreiung der ausbelebten Trans-
portvermögens teilens des Eisenbahnministeriums
einreichende Maßnahmen auf dem Gebiete des Ver-
kehrslebens geplant. Damit gleichzeitig trotz bereits
teilweise erfolgter Einmischung der Kartoffel- in ver-
käufliche Kartoffelablieferung erfolgt, wird die Kartoffel-
ablieferung, die bisher im Reichsgebiet, daß für jeden bis 15.
Dezember auf die Befreiung anbestimmter Kartoffel-
ablieferungen über den bisher auf Grund der Ver-
ordnung vom 15. Juni festgestellten Höchstpreisen und
Zuschlägen eine besondere Schnellfahrtsplanle-
nung auf dem Reichsgebiet werden darf. — Ein ähnliches Ergeb-
nis hat die Braunschweiger Mittelstandes-
bewegung erzielt, die sich ebenfalls um eine ein-
heitliche Organisation strebt, angeleitet von den maß-
gebenden Verbänden des erwerbstätigen Mittelstandes.
Besondere Mittelstandes- in Braunschweig besteht.
einen Ausschuss zur leitenden Gründung einer
Arbeitergemeinschaft der Verbände des erwerbstätigen
Mittelstandes im Leben zu führen, und beantragt diesen
Ausschuss, in nächster Zeit alle über die Sachlage
in Frage kommenden Verbänden zu unterrichten.

Recherchen zur Verringerung der Kesselschmelze.
Das Reichs- und sächsische Eisenbahnen hat auch
in Braunschweig den Kesselschmelzen in einem
am Freitag in Zula-Welsch stattgefunden Versammlung
besprochen die Kesselschmelzen, ebenfalls zur Verringerung
der Kesselschmelze täglich zwei Stunden und Sonntagsarbeit
im November zu setzen.

Der Reichs- und sächsische Eisenbahnen. In der
Mittlung, daß eine Schweizer Eisenbahn über-
reichliche Einkommensgewinne als Eisenbahn für ihre
Eisenbahnen beizuge, weil diese, die in der Schweiz auf
5 Centimes stehen, billiger seien als andere Eisenbahnen,
bemerkt die „Welt“, „Gleichgültig, ob das Galtum an
sich komme oder nicht, schon die Möglichkeit, daß es
kommen könnte, ist ein großes Licht auf das über-
reichliche Einkommen. Die Ironie ist bereits in dem
Gedanken, ihren Charakter als Geld zu verlieren
und zur Wirtschaft zu werden, d. h. zu einem Stück
Schmelze, das nicht mehr als seinen Materialwert besitzt.
Schmelzen gegen über der großen französischen Revolution
die Kesselschmelzen nur nach als Reim und als Kapital-
Rechnung gefunden haben, ist es immer ein seltsames
Zeichen, wenn eine Eisenbahn für andere als Kapital-
gewinn verwendet wird. Aber nicht nur für die über-
reichliche Regierung ist „der Kesselschmelze als Eisen-
bahn“ ein warnendes Zeichen. Auch andere Eisenbahnen
werden gut tun, sich vor Augen zu halten, daß ein
Reim, das in unerschöpflichen Mengen hergestellt wird,
um die unerlösten finanziellen Bedürfnisse eines auf
europäischen Wirtschaften eingesetzten Staatsausfalls
zu befriedigen, unrettbar der völligen Entwertung ent-
gegensteht.

Gepfeuerte Eisenbahnen. Nach gepfeuerte
Breite hat die Reichs- und sächsische Eisenbahn in ihrem
neuen Tarif festgelegt. Es sind nämlich 3. d. 311, 311,
was noch wählbar ist, die Eisenbahn der Strecke durch
die Kesselschmelze, für einen Sack, je nach Aus-
führung, 400 bis 580 Mark, für eine Dose 75 bis 100
Mark, für einen Winterpaket 370 bis 475 Mark. Das
Wenden eines Anzuges kostet 310 bis 440 Mark, das
Wenden eines Winterpakets 220 bis 300 Mark. Diese
sind noch die hohen Stoffpreise in Preußen, so muß
man sagen, daß ein neuer Antrag für die münchener-
kennbare Bevölkerung nicht mehr ergebnislos ist.
Eine ähnliche Preissteigerung ist natürlich auch für
die Eisenbahnen der Reichs- und sächsische Eisenbahnen
zu erwarten. Ein etwas betragsmäßiger ist Preußen

auf einem Berliner Güterbahnhof entbeert worden. Für eine Witwe waren dort 12 Kisten mit englischen Zigarettens in einem Wagon untergebracht worden. Als die Empfängerin von der Bahnhofverwaltung die Nachricht zur Abholung der Kisten erhalten hatte, übergab sie den Wagon einer Spedition mit dem Auftrage, die Kisten sofort zu abzurufen. Als die Spedition auf dem Bahnhof erschien, um die Kisten abzurufen, stellte sich heraus, daß diese bereits abgeholt waren. Die Empfängerin hatte von dem Eintreffen der wertvollen Sendung erfahren und diese mit einem gefälschten Wagon abgeholt.

Große Schinkenversteigerung. Eine Stadtverordnetenversammlung hat für ihre Einkünfteversteigerung beschlossen, daß die der Stadt Kassen bei Hammer, Kärntnerstraße die alle Familien von mehr als zwei Personen aufzuerhalten, an einer Versteigerung von Schinken, das Stück zu 5 Mark, teilzunehmen. Es meldeten sich 14.000 Familien. Die Versteigerung hat nun stattgefunden und die Stadtverwaltung teilt mit, daß insgesamt 3997 Familien je nach ihrer Größe einen kleineren oder größeren Schinken erhielten.

Mordmord bei Potsdam. Freitag morgen wurde der Landwirt Eicher aus Parnitz auf der Chaussee in der Potsdamer Heide ermordet aufgefunden.

Bremen. Infolge Straßenbahnverkehrs wird der gesamte Straßenbahnverkehr von Bremen nach Osterholz und Uelze.

London. An Bord eines britischen Dampfers, der im Londoner Hafen eintraf, erkrankten sich acht Fälle von Diphtherie, auch in Buenos Aires ist Diphtherie ausgedehnt.

Die Anklage gegen Graf Arco und den Major Krieger. Die Verhandlung gegen Graf Arco, der am 21. Februar den Ministerpräsidenten Eiser durch zwei Schüsse getötet hat, wird am 14. November vor dem Münchener Volksgericht stattfinden. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Schöner übernommen, der feierlich auch Krieger verteidigt hat. Zu der Verhandlung sind etwa 20 Zeugen geladen. Im Anschluß an diese Verhandlung wird auch gegen den Major Krieger verhandelt, der, wie einmütlich, in der Landtagswahl des 21. Februar den Abgeordneten Eiser und den Reichstagsabgeordneten Jähres erdolcht und den Minister Arco durch zwei Schüsse schwer verletzt hat. Mitangeklagt ist ein weiteres Mitglied des revolutionären Arbeiterrats, der Major Frick. Zu dieser Verhandlung sind ungefähr 80 Zeugen geladen. Im beiden Fällen, Arco und Krieger, lautet die Anklage auf Mord.

Landesamtliche Nachrichten

für den Stadtbereich Leuchern im Monat Oktober 1919. Geboren wurden 16 Mädchen und 14 Knaben. Bekehrte haben sich 9 Paare.

Geborene:

1. Alma Anna Pfeife 3 Monate alt Tochter des Gutsbesizers Otto Ernst Pfeife.
2. Der Anwalt Alfred Häfner 71 Jahr alt.
3. Die Ehefrau H. Anna Marie Friederike Brunske geb. Köpflitz 24 Jahr alt.
4. Der Bergbauinspektor Wilhelm Weinhardt 60 Jahr alt.

Elfi Abba Kraft 17 Jahr alt. 6. Die Witwe Leonore Vordardt geb. Schwabe 84 Jahr alt. 7. Paul Walter Wollmerstedt 9 Monate alt Sohn des Zeichners Friedrich Wilhelm Wollmerstedt. 8. Die Ehefrau Friederike Marie Schmalz geb. Spindler 45 Jahr alt.

Dreizehn Trümpfe.

Erzählung von R. Wundmann. Verheiratete Lieberlegung aus dem Bismarckpark von H. Wundmann.

Vorlesung 13. April. (Nachdruck verboten.) Wenige Wochen nachdem das Urteil des höchsten Gerichtshofes gefällt war, das Solger-Werner der Gutschhof 19 und nach dem richterlichen Urteil zu empfangen, empfing Hans eines Abends eine unerwartete Besuchsreise.

„Dann Du bist so kommen sobald als möglich. Ein freudiges Ereignis ist eingetreten.“ Hans sah seine am nächsten Morgen, und am Hofhofe hielt die alte Kluge, die er so gut kannte, dieselbe, in die er und Solger damals an die Bahn fuhren, als sie nach dem Brande ihre eigenartige Reise antraten.

Solger empfing ihn, von Schönheit und Freude strahlend. Seine ersten Worte waren: „Nicht hat irgendjemand nicht nur einen Besizer, sondern auch einen Stammhalter.“

„Sie legten sich in den Wagen und fuhren davon. „Ich bin in letzter Zeit mit Glück förmlich überschüttet worden“, sagte Solger Werner, und es war fast, als wenn er wie ein zweiter Polkates sich davon fürchtete, daß die Güter ebenfalls werden könnten. Diese Stimmung ging über nicht nur, und seine gesunde Freude gewann die Oberhand.

„Es war ja lange Zeit unsere Sorge gewesen, daß unsere Ehe fimerlos bleiben würde. Wie meine Frau mir dann eines Tages die frohe Botschaft vermittelte, übermüßige sie mich lag. Dieser Gehalte bildete den Inhalt meines ganzen täglichen Lebens, und er bewirkte es auch, daß ich mich in Grunde genommen während des großen Prozesses vor dem höchsten Gericht so wenig aufreute.“

Während ich draußen auf der langen Linie lag und auf dich wartete, waren meine Gedanken in weit höherem Grade bei meiner Frau als bei dem erwidrigen Richter, Solger, und auf den Weg nach Hause war ich in noch höherem Grade von dem bevorstehenden freudigen Ereignis erfüllt als nur der für mich glücklich verlaufenen Rechtsfrage in Anspruch genommen.

Borgereisen mochten empfangen ich denn endlich nach zwei schlaflosen Nächten, die die Mitteilung, daß ich Vater eines Sohnes geworden war, dessen Mutter die Schwemme nicht genau zu loben mußte. Sie behauptete, noch ein so trügliche entwickeltes Kind geben zu haben.“

„Denn sagten die Schwemme immer!“, fiel Hans Wob ein. „Jetzt komme ich dich wieder. Ein unverbeßlicher Junggelehrte wie du kann natürlich nicht verstehen, was Borgereisen bedeutet. Und doch weiß ich, daß du Anteil an meinem Glück nimmst. Ich habe das bringende Bedürfnis, dich wiederzusehen. Du gehörst ja nun einmüt zu uns.“

Die Hände der beiden Freunde fanden sich unwillkürlich, und sie saßen eine Augenblicke schweigend da.

während der Wagen über den unebenen Weg dahin rollte.

„Sind Schwemmerpater?“ fragte Hans Wob plötzlich in einem fragenden, aber doch vorfüchtigen Tone.

„Das ist der einzige dunkle Punkt, und er wirkt um so peinlicher auf mich, als ich die bestimmte Empfindung habe, daß meine Frau, obgleich sie sich mir gegenüber nicht wehren läßt, unter dem gegenwärtigen Zustand unendlich leidet. Was anderes heimlichen Absichte als Boris leidet sie das eine Mal nach dem anderen zu ihrer Vater und erklärte ihm, daß ich in jeder Beziehung meine Pflichten gegenüber erfüllt habe, und daß sie sich glücklich fühle Gleichzeitig hat sie ihn um Verzeihung, weil sie gegen seinen Wunsch gehandelt hatte. Es war ja so unendlich ihre Absicht nicht gewesen, ihn zu verlassen. Die Handlung haben es aber erfordert.“

„Mr. Clark, ich bediene“, fuhr Solger fort, „mit leiser Stimme von sich hören. Was der Bruch zu Ende war, jedoch ich persönlich einen langen Weile an ihn. Ich verachte es, ihm zu erzählere, daß ich ihm gegenüber nie fortgesetzt gehandelt hätte, wie ich konnte, und ich verachte nur das Vergessen nicht, um über die besten Mittelungen zu machen. Mr. Weston ist dem Bruch gefolgt.“

Der Gehalte lag mir ebenfalls nicht ganz fern, das weiß Schwemmerpater sich dadurch klar werden würde, wenn traurigen Daisein Virginia an der Seite dieses Gedenke entgegengegangen wäre. Auch ich erhielt keine Antwort auf meinen Brief. Trotzdem telegraphierten wir an ihn, als ich unger Solger geboren wurde. Vielleicht wird ihm diese Nachricht mißfallen stimmen. Jedenfalls hoffe ich es Virginias wegen.“

Der Frage hat ist, ob der Vater wirklich, r. den es ist.

Als die Worte hielten, sprach der Vater aus der Rutsche. Er hatte sich nach der bestmöglichen Stellen um, alles nur unverständlich. Das Resultat, er haben, altert, Kämpfer, und oben stand der Vater.

„Bismarck!“ sagte sie und d. „Sind Wob nützlich an sich. „Können bin ich in oben.“ Ich will meinen Solger ein guter Freund sein.“

„Wie geht es dir, Mutter?“

„Wie geht es, mein Junge“, antwortete Frau Werner, „die ich diesen Tagen von ihrem Stillsitzen nach Brudenland hintergegangen war.“

„Ist während meiner Abwesenheit etwas gekommen?“

„Ja, es ist eine Derselbe da!“ Frau Werner reichte sie ihm, und Solger Werner rief sie mit der Herzlichkeit auf, die den Kranken beim Einlangen von Nachrichten eigen zu sein pflegt.

„Sind Unglücklicher habe ich er freudvollendend. Sie wird die Derselbe nach ich Virginie mitteilen. Sie wird bessere Dienste tun als alle Arzeneien!“

„Dünken wir nicht erhaben, was in der Derselbe Reht!“ fragte Frau Werner laut.

„Ja, das kann ich! Sie ist von Mr. Clark.“

„Und was schreibt er?“

„Liebe Mutter! Viel Glück zu dem kleinen Wob!“ Solger Werner flürmte davon, während die Mutter, im beruhigend, folgte.

„Nicht so flürmisch, Solger, nicht so flürmisch!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüße, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R. G. Bl. S. 307) wird bestimmt;

§ 1.

Der Erzeugerhöchstpreis für Zwiebeln (loose) wird wie folgt festgesetzt:	
Vom 1. November 1919 ab	12,00 Mark je Ztr.
„ 1. Dezember	13,00 „ „
„ 1. Januar 1920 ab	15,00 „ „
„ 1. Februar	18,00 „ „
„ 1. März	21,00 „ „

Diese Preise gelten für gesunde marktfähige Handelsware frei verladen in Bahnmagazinen oder Schff.

§ 2.

Diese Verordnung tritt am 1. November 1919 in Kraft. Am gleichen Tage tritt die Bekanntmachung vom 2. September 1919 (Reichsanzeiger 201 vom 4. September 1919) außer Kraft.

Berlin, den 18. Oktober 1919.

Reichsstelle für Gemüße und Obst.

Auf Grund des 4. Bekanntmachung über Gemüße, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R. G. Bl. S. 307) wird über die Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüße und Obst vom 12. und 22. November 1918 (Reichsanzeiger 268 und 261 vom 12. und 26. November 1918) bestimmt:

§ 1.

Gemüße § 5 des Lieferungsvertrages über Selbstgemüße werden die Vertragspreise für die nachstehend bezeichneten Gemüßarten je Ztr. bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Für Weißkohl	4,00 Mk.
„ Rotkohl	7,25 „
„ Wirsingkohl	6,75 „
„ Grünkohl bis 30. Nov. 1919	6,75 „
rote Möhren und Karotten aller Art einzeln, der Keimen runden Karotten	5,25 „
Für gelbe Möhren	3,75 „
„ weiße	2,25 „

Diese Preise gelten für bei nde marktfähige Handelsware frei verladen in Bahnmagazinen oder Schff.

§ 2.

Die Preise des § 1 sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

§ 3.

Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung vom 16. August 1919 (Reichsanzeiger 189 vom 21. August 1919) außer Kraft.

Berlin, den 18. Oktober 1919.

Reichsstelle für Gemüße und Obst.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

W e i ß e n f e l d, den 29. Oktober 1919.

Der Vorsitzende des Kreisamts für Gemüße und Obst, S. R. v. Brunnhagen, Reg. Ass.

Bettmatten 1 Geige

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Ankauf umsonst. Sanitäts-Fabrik 23. d. Bl. nachzulegen.

Welche edelndenken Menschen spenden dem Krankenhaus eingebundene Lesestoffe für Erwachsene und Kinder. Die Krankenhauskommission. Spenden bitte im Krankenhaus abzugeben.

Kollschokofule: Müllt fällt in dieser Woche gegen Verändern g vier Eier aus. Literatur: (Einführung in Gehel) Dietrich, den 4. 11. abends von 7-8 (Schulhaus).

Weiche Birnen u. Kuchenäpfel

empfiehlt Robert Weber, Unter den Ege 25. Dajelbst finden ein Paar neue

Damenschürstiefeln

zum Verkauf. Größe 40. Heute teilt



fr. Schellfisch

zu bei V. Naumann, Wobnstr. 7.

Kinderklappstuhl

steht zu verkaufen. Größen 63.

M. Biles Theater

Schlingenlo Der Herr Schindler

Prinolol

oder Der Herr nach dem G. Kollschokofule in's K. K. es haben in's K. K. Carl Schindler

Betr. Abgabe von Speck oder Fett aus den Haushaltungen von Schweinen.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis der Kreisangehörigen, daß durch die Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums vom 15. September 1919 (R. G. Bl. S. 1699) die Verpfändung zur Ablieferung von Speck oder Fett aus Haushaltungen aufgehoben worden ist.

W e i ß e n f e l d, den 29. Oktober 1919. Der Vorsitzende des Kreisamts für Gemüße, Obst und Süßfrüchte, Landrat.

Bessere Einstrahlung des Veronesenwegverkehrs.

Wegen empfindlichen Kohlenmangels fallen vom Montag, den 3. November d. Js. ab die im Busungshauptplan und in Kömigs Tafelensfahrplan für Thüringen mit einem Punkt, „●“ bezeichneten Veronesenwege bis auf weiteres aus. Die Nummern dieser Züge, die Abgabe der Zugstrecken und Verkehrszeiten sind aus der auf den Bahnhöfen ausliegenden Bekanntmachung zu ersehen.

E r t u r t, den 31. Oktober 1919. Eisenbahndirektion.

Vom Herrn H. Werner, sprachpräsidenten in Veronesen ist die Polizeistunde bis auf weiteres um 10^{1/2} Uhr abends verlängert worden.

Eine Verlängerung der Polizeistunde soll in Rücksicht auf den anhaltenden Mangel an Kohlen grundsätzlich nicht zugelassen werden. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, die Einhaltung der Polizeistunde gemeinsam zu überwachen.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Leuchtern, den 1. November 1919. Die Polizeiverwaltung, Zimmermann.

Modellschlitten 1 2 3 Eiser

Kinderschlitten mit Lehne

Kinderschlitten ohne Lehne

Schlittschuhe

empfiehlt in großer Auswahl Ferd. Gresse.

Säuglingsfürsorge

Die Verwaltungsbüro haben nicht am Mittwoch, d. 5. Nov. statt, sondern Sonntag, d. 8. 3 Uhr im alt. Schulhaus.

C. Versammlung

in Verhölde Restaurant. Malatage, Verlesenen, Zahlreiches Erleidenen erfordern Der Vorstand.

Suche zum 15. 11. oder 1. 12. einordentliches, höchst junges Mädchen nicht unter 18 Jahren, für kleineren Haushalt mit Familienauschl. nach Darty. Angebote bei Frau Böttcher, Polsterstr. 19. Winter 34 Jahre, möglichst die Bekanntheit in besseren Mädchen von 26-30 Jahren, Witwe nicht ausgeschlossen, nur sich wieder glücklich zu verheiraten. Schriftl. Angebote, möglichst mit Bild, welches wieder zurückgeliefert wird, unter N. G. 100* an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Den zur **Reinigung der Straßen** Verpflichteten bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß ihnen nach §§ 6—9 der Straßen-Polizei-Ordnung auch obliegt:

1. bei entleerender Gänge den Bürgersteig zur Vermeidung des Ausgleitens mit Asche, Sand oder Sägespänen zu bestreuen,
2. den Bürgersteig und die Gassen von Schnee und Eis frei zu halten,
3. den von Bürgersteig und Gassen entfernten Schnee auf der Fahrbahn auszubreiten.

Schließlich bemerken wir noch, daß nur der von den Bürgersteigen und Gassen entfernte Schnee auf die Fahrbahn ausgebreitet werden darf, dagegen muß der von den Höhen befallene Schnee aus der Stadtlage entfernt werden.

Teuchern, den 3. November 1919.
Die Polizei-Verwaltung. Zimmermann.

Gebraunten Kaffee

in bester Qualität, rein im Geschmack und sehr ergiebig
das Pfund 20.00 Mk.

sowie die Preislagen das Pfund zu 16.00 und 18.00 Mk. in eigener Rösterei gebrannt, empfiehlt

Ferd. Gresse.

Amerikanische Glanzstärke

empfehlen

R. Näther.

Pelzsachen

werden umgearbeitet, repariert und neu angefertigt. Alle Sorten **rohe Felle** werden fachgemäß zugerichtet (gegerbt).

Karl Hoffmann, Kürschner.

Kröfzula.

Annahmestelle für Teuchern: Julius Köhling, Oberstr. 12.

Zum Schlachten empfehle alle Gewürze als:

- ganzen Pfeffer
- gemahlene Pfeffer
- Viment (neu Gewürz)
- Kümmel
- Nelken (ganz u. gemahlen)

zu billigsten Preisen

Ferd. Gresse.

Sin **Auffäuser** für die **Kohlfellzentr.**

G. Bach, Weiskensfeld und zahle für alle

Sorten **rohe Felle** die bekanntesten höchsten Tagespreise.

Karl Hoffmann, Kröfzula.

Der geehrten Einwohnerschaft von Teuchern zur Kenntnis, dass ich die

Wäsche-Rolle

mit elektrischem Antrieb von Herrn Franz Lisker käuflich übernommen habe und steht diese von heute ab bei mir zur gefälligen Benutzung

Hochachtungsvoll

Richard Schaarschmidt,
Markt 10.

In **Solinger Stahlwaren** habe ich mich rechtzeitig eingebett und empfehle billigt in besten Qualitäten unter voller Garantie:

- Schlachtmesser**
- Stechmesser**
- Fleischerstähle**
- Taschenmesser**
- Messer und Gabeln**

Ferd. Gresse.



Mittwoch den 5. Nov.
Nonatsversammlung
Um das Erscheinen aller
der Vorstand.

Eine Frau
oder älteres Mädchen als Auf-
wartung für einige Stunden täglich
fortwährend.
Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

Die auf Mittwoch, den 5. No-
vember nachm. 5 Uhr im Saale des
Gasthauses zum Schützen in Weiskens-
felds anberaumte

**Vorstands- und Mit-
gliederversammlung**
des Vereins für Pflanz-
lingsfürsorge muß der gegenwär-
tigen Verhältnisse wegen aus-
fallen.

Der Vorstand.

Revolutions-Feier 1919.

Teuchern.

Sonntag, den 9. November cr., abends 7 Uhr
im „Gasthof zum grünen Baum“.

Alle Arbeitervereine am Orte haben ihre Mitwir-
kung zugesagt. Das Programm dem Tage entsprechend.

Der Arbeiterschaft für Teuchern und Umgegend einen genussreichen Abend
versprechend ladet diese ein

das Komitee.

Achtung!

Empfehle:

Weißkraut,
Wiesing,
Kohlrabi,
Zwiebels,
Rote Rüben
und Speisemöhren

im einzelnen und zusammen
Otto Kohlrabi,
Gärtneri Treibhause.

Mein Geschäft bleibt
Mittwoch geschlossen

Carl Hoffmann
Teuchern.

Als Verlobte empfehlen sich

Anna Werner
Max Prosdwitz,
Schornsteinfegermstr.

Mühlhausen i. Thür., Gröben,
den 2. November 1919.

Für die uns anlässlich

unserer

Vermählung

dargebrachten Ehrungen und

Geschenke danken herzlich

Arthur Senne und Frau

Aline geb. Baumgärtel.

Gröben, den 3. Nov. 1919.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, dass
am 31. Okt. nach mehreren
schweren Operationen meine
unvergessliche Tochter, un-
sere liebe Schwester

Frieda Kalbitz

im Krankenhaus zu Hohen-
mölsen entschlafen ist.
Dies zeigt schmerz erfüllt an
Samilie Kalbitz

Beerdigung findet

Dienstag 3 1/2 Uhr statt.

Todesanzeige.

Sonntag abend den 2. 11.
starb nach langen, schweren
Leiden unser lieber Sohn u.
Bruder

Otto

im Alter von 21 Jahren und
11 Monaten.

Familie Gustav Schmidt.

Teuchern, den 3. 11. 1919.

Hotel zum Löwen.

Donnerstag, den 6. November

gr. Gastspiel - Abend

des Dresdener Ensembles. Direktor Rob. Zahn.

Premiere-Aufführung der erfolgreichsten

Schauspiel Neuheit der Gegenwart:

Mag auch die Liebe weinen.

(Die Allwunders.)

Schauspiel in 2 Abteilungen — 7 Bildern — nach dem vor kurzem in
der Leipziger Abendzeitung, Halleischen Generalanzeiger und Zeiger Tages-
blatt erschienenen gleichnamigen Roman von Fr. Lehne.

Dramatisierung von Ernst Ritterh. Dr.

In Berlin, Leipzig, Halle u. s. w. **stürmische Erfolge** und täglich aus-
verkauft Häuser. **Ausgezeichnetes Aufführungsrecht** für Teuchern.

Vorverkauf bei Herrn Fischer (Zigarrengeschäft).

Einlass 7 Uhr. Alles Nähere die Zettel, **Anfang 8 Uhr.**

Die Direktion.

Lichtspiele „Weiße Wand“

Dienstag und Mittwoch 4. u. 5. November

Die Spur im Schnee

Detectivschlager in 4 Akten.

Die weiße Maus

Lustspiel in 3 Akten.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
W. HÖHN.

Teuchern.

Gasthof Unterwerschen.

Das für Mittwoch, den 5. November angesetzt

Extra-Konzert

findet vorläufig **nicht** statt.

E. Heyme.

Zur **Kirmes** empfehle

Sultaninen

Korinthen

Zitronen

Kuchengewürz

Zimmt

1917er Weisswein
1917er Rotwein

Ferd. Gresse.

Sonnabend Abend ging meine liebe Frau, unser
liebes Mütterchen zur ewigen Ruhe ein.

Im Namen der Trauernden
Familie Carl Hoffmann.

Beerdigung findet Mittwoch statt.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Biefern, Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Ausgabenpreis: Die fünfgepaltenen Kopierpreise 25, Restamezeile 40 B.

Ausgabenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Teuchern, Freitag 10 bis 11 Uhr am vorerzählenden Tage in unseren Händen sein.

Erbsicht wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vertiefdrucker Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2,10 RM, von unseren Seiten ins Band gebracht 2,35 RM und durch den Vertiefdrucker 2,35 RM.

Vertiefdrucker und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Teuchern 10, auch von unseren Seiten und allen Postämtern angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 130.

Dienstag, den 4. November 1919.

58. Jahrgang

Das große Kleinemagen.

Zwei Zahlen hat der Reichsfinanzminister Erzberger vor der Annahme des Reichshaushalts durch die Nationalversammlung mitgeteilt, die es jedem Zeitgenossen klar machen, daß die Jahre eines Lebens in Geld und Bauspar für uns vorüber sind. Vor dem Krieges schloß der gemeine Tag mit 2,5 Milliarden Markt ab, heute sind es 5 1/2 Milliarden. Das will unter solchen Verhältnissen ein nichts anderes denken können als sparen, sparen und nochmals sparen. Es ist, um das zu sagen, was das große Kleinemagen ist, und was davon soll auch das große Kleinemagen sein, greifen, das große Kleinemagen besitzend. Wenn das Reich damit anfangt, müssen auch die Staaten und Gemeinden folgen. Die Verwaltung und der Schuldendienst sollen die Wirtschaft des Reiches des Finanzministers erfahren, und die Steuerzahler können nur wünschen, daß aus der Verändingung unbedingte Bitterkeit wird.

Es ist schon lange vor der Revolution darauf hingewiesen, daß wir uns mit unseren Ausgaben im Innern auf einer abschüssigen Bahn befinden. Es lag kein Grund vor, die Kriegsgesellschaften so reichlich auszustatten, und schon von 1916 an konnten die Kriegshierarchien die Gewinne ganz gehörig besitzend werden. Die bringenden Aufschreibungen an die Reichsregierung blieben erfolglos, es sollte die Möglichkeit zu reichlichen Wohnzählungen an die Arbeiter bestehen bleiben. Diese gut gemeinte Absicht zeigte aber wieder unerfreuliche Wirkungen, alle Bedürfnisse und Lebensmittel wurden teurer und immer teurer, so daß die Arbeiter von ihrem hohen Lohn auch nicht viel hatten. Seit der Revolution ging es auf dieser Bahn noch schneller vorwärts, und heute ist es natürlich ein künstlich, abzubauen. Und doch bleibt nichts anderes übrig, weil außerdem alle Sparmaßnahmen frömmen Wünsche bleiben werden. Was hilft es, wenn in den Reichsbüros 50 Millionen gehort werden, wenn in den Reichsbetrieben 500 Millionen mehr ausgegeben werden?

Was hilft auch die amtliche Sparpolitik, wenn im Volk Verschwendung herrscht? Und die ist, zum Teil wenigstens, so konstant. So sind Unnützes für Gemeinwohl, die wohl angenehm, aber doch nicht unbedingt nötig sind, ins Ausland gegangen. Gewiß ist jedem das Vieh zu gönnen, aber die tatsächlichen Bedürfnisse dürfen doch darüber nicht vergessen werden. Es ist ja auch allgemein bekannt, daß den Bauern mehr Geld für Lebensmittel aufgedrängt ist, als sie haben wollten, und nachher gab es dann oft kein Vieh und kein Getreide mehr. Niemand hätte eine Gans 100 Mark gefordert, wenn das Ferkelchen ein paar Wochen zurückhalten gewesen wäre, und so läßt sich vieles vorbringen. Dem Kriegsgewinn sind wir zu den enormen Gehältern, von Händlern und Geschäftleuten zum Vorschein, von den wilden Streits zum Vorschein gekommen.

Arbeitslust und Bürgerinn können uns allein aufheben, und sind immer noch besser als Reichsrentner. Aber der gute Wille, mit dem morgens an die Arbeit herangegangen wird, muß erlöschen, wenn schon vor Mittag wieder neue Klagen kommen. Auch in dieser Beziehung muß ein großes Kleinemagen erfolgen. Es geht nicht an, daß sich an der äußeren Oberfläche der Reichsbedingungen etwas ändern, es muß gründlich nachsehen werden. Und es muß auch ausgesprochen werden, daß der Intelligenz für das Arbeits- und Wirtschaftsleben dieser Stelle eingeräumt werden muß, die sie verdient. Fragen wir uns einmal selbst, wie es wohl heute mit Lebenshaltung und Arbeit in Deutschland lände, wenn die führenden Elemente in Handel und Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft mit getrennten Armen allem Trübel untätig zusehen hätten? Wir wären am Verhängnis!

Die große Unternehmung.

Westmann im Kreuzverhör.

Am Freitag nachmittag vier Uhr wurde die Vernehmung Westmann-Holweg fortgesetzt. Auf eine Frage des Vorsitzenden W. a. m. U. (S. natl.) sagt Westmann noch einmal den Unterschied, den er in seinen Erklärungen zwischen einer Friedensvermittlung und einem Staatsvertrag sieht, es muß gründlich nachsehen werden. Dem Kriegsgewinn sind wir zu den enormen Gehältern, von Händlern und Geschäftleuten zum Vorschein, von den wilden Streits zum Vorschein gekommen.

Auf die Frage des Vorsitzenden W. a. m. U.: Am September 1916 ging der Vorkämpfer Gerard nach Amerika zurück. Hatte er damals Friedensbedingungen mitgeteilt erhalten, die er in Amerika vortragen sollte? Ist Gerard von Ihnen mit Institutionen versehen worden, die ihm einen Lebenslohn über die verschiedenen Einkünfte in Deutschland geben konnten? antwortet Westmann, daß er in zahlreichen Gesprächen mit Gerard hierüber gesprochen habe, der übrigens auch seine eigenen Beobachtungen gemacht habe. Konkrete Bedingungen habe er, soweit er weiß, Gerard nicht mitgegeben. Hieran anschließend bemerkt Westmann: Nur ich bin imstande, dem Ausschuss Auskunft zu geben über die Motive und Darstellungen, über die Räumlichkeiten gegen mich gerichtet waren und über die Unterstützung, die ich gefunden habe. Ich erkläre mich aber für völlig außerstande, auf einzelne spezielle Fragen, namentlich an Daten gestrichelt, hier zu antworten. Ich möchte doch dem Ausschuss zu bedenken geben, daß ich seit bald zwei Jahren keinen Einblick in die Akten mehr habe, seit 8 Tagen erst konnte ich wieder die Akten einsehen. Sehr wichtige Dokumente habe ich erst gestern zu sehen bekommen. Es ist eine solche Fülle von Sorgen und Aufgaben auf mich eingeschirmt, daß es mir heute, nachdem ich zwei Jahre aus dem Amte bin, rein unmöglich ist, Einzelheiten anzugeben. Westmann bezeichnet dann noch einmal ausdrücklich die Darstellung, die Gerard in seinem Buche über seine Gespräche mit Westmann gegeben habe, als falsch. Auf zahlreiche Fragen über Einzelheiten erklärt Westmann, aus den oben angeführten Gründen erst nach einigen Tagen antworten zu können.

Die weitere Vernehmung ergab gegenüber Westmanns Angaben von Vormittag nichts Neues. Die einzelnen Abgeordneten, besonders Dr. Einzweiler (Soz.) und Dr. Gohn (U. Soz.) luden durch ihre Fragen die Akten zum Vorschein zu bringen. Westmann erklärte, daß er die Akten nicht mehr einsehen könne, da er seit bald zwei Jahren keinen Einblick in die Akten mehr habe, seit 8 Tagen erst konnte ich wieder die Akten einsehen. Sehr wichtige Dokumente habe ich erst gestern zu sehen bekommen. Es ist eine solche Fülle von Sorgen und Aufgaben auf mich eingeschirmt, daß es mir heute, nachdem ich zwei Jahre aus dem Amte bin, rein unmöglich ist, Einzelheiten anzugeben.

Westmann bezeichnet dann noch einmal ausdrücklich die Darstellung, die Gerard in seinem Buche über seine Gespräche mit Westmann gegeben habe, als falsch.

Auf zahlreiche Fragen über Einzelheiten erklärt Westmann, aus den oben angeführten Gründen erst nach einigen Tagen antworten zu können.

Die weitere Vernehmung ergab gegenüber Westmanns Angaben von Vormittag nichts Neues. Die einzelnen Abgeordneten, besonders Dr. Einzweiler (Soz.) und Dr. Gohn (U. Soz.) luden durch ihre Fragen die Akten zum Vorschein zu bringen.



mitteln. Es besteht Aussicht, daß schon am Montag eine Aussprache zwischen der Streikleitung und den Metallindustriellen stattfinden und auch die Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit durch einen Schiedsgericht festgelegt werden. Die Verhandlungen über die Verteilung der einzelnen Arbeiterkategorien zu den verschiedenen Abteilungen sind im wesentlichen Sonnabend abgeschlossen worden.

Die Ostpreussische und der Friedensvertrag. Es scheint fast, als ob die Angelegenheit der Ostpreussischen, deren Befestigung von der Reichsregierung erneut dringend nachgefragt worden ist, mit der Proklamation des Friedensvertrages verknüpft werden soll, das heißt, diese Befestigung soll hinausgeschoben werden, bis die Blockadeangelegenheit geordnet ist. Der Grund der Blockade ist der Abmarsch der letzten deutschen Truppen aus dem Baltikum. Wenn die deutsche Regierung jetzt als letzte Maßnahme mit der Entziehung der deutschen Staatsangehörigkeit gedroht hat, so hat sie mehr getan, als nach französischem Recht zulässig ist. Das französische Vorgehen, daß auch ein fahnenflüchtiger Franzose seine Staatsangehörigkeit nicht verliert. Es ist wohl fraglich, ob bei uns die Maßnahme berechtigt ist. Es ist aber das Kleinere, und damit natürlich sein Grund mehr für eine weitere Blockade gegeben.

Befestigung unzulässiger Bilder und Schriften. Zur Befestigung unzulässiger Bilder und Schriften hat der Minister des Innern die Regierungspräsidenten ersucht, die nachgeordneten Dienststellen auf die Notwendigkeit einer strengen Durchführung der Vorschriften des Strafgesetzbuches in dieser Beziehung nachdrücklich hinzuweisen. Es ist daher Sorge zu tragen, daß die Polizeibehörden der Feststellung und Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Es sollen sich dabei der Mühe alle hierzu berufenen Stellen bedienen. Bei dem Polizeipräsidenten in Berlin besteht eine besondere Zentralstelle für die Befestigung unzulässiger

tiger Bilder und Schriften, deren Aufgabe es ist, die unzulässigen Befestigungen zu unterziehen. Insbesondere der Straßen- und Ladenhandel mit unzulässigen Druckschriften, Bildwerken und besonders auch mit Postkarten, ferner die Zulassung derartiger Maßwerke in den Schaufenstern gefährden die Jugend.

Friede erst Februar oder März?

Der Kontrakt-Vertragsminister des Reiches, Graf von Helldorf, hat dem Reichstag mitgeteilt, daß er erwarte, die vollständige Ratifikation des Friedensvertrages und das endgültige Zustandekommen des Friedens nicht vor Februar oder März 1920.

Der englische Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Parnell, soll am 10. mit nach Unterhagen reisen, um den Friedensvertrag am 11. November, dem Jahrestage des Waffenstillstandes, ratifiziert werden und mit diesem Tage in Kraft treten werde.

Die Kohlenpreise.

Berlin, 31. Okt. Wie die Deutsche Allg. Ztg. an zuständiger Stelle hört, ist über eine Herabsetzung der Kohlenpreise noch nichts beschlossen worden. Die Sachlage ist augenblicklich so, daß der Reichswirtschaftsminister den Mitgliedern seiner Treuhänderaktion den Auftrag gegeben hat, eine genaue Prüfung bei den Werken vorzunehmen, wie sich die jetzigen Verkaufspreise zu den Selbstkosten stellen. Zurzeit ist man damit beschäftigt, einen Entwurf auszuarbeiten, der die Schaffung eines Bergarbeiter-Gemeinschafts-Gesetzes vorsieht. Zur Regelung der Wohnungsverhältnisse dürfte eine besondere Kommission gebildet werden.

Die neuen Mannschafteinsparungen. Nach einer Verfügung des Reichswehrministeriums vom 23. Oktober heißen die Mannschaften der Infanterieregimenter und -bataillone Grenadiere, Jägerbataillone Jäger, Schützenregimenter und -bataillone Schützen, Kavallerie Reiter, Maschinen- und -bataillone Maschinen, Artillerie, Minenwerferformationen Kanoniere, Fahrer, Sanitätsformationen Sanitätsoldaten.

Keine politische Nachrichten.

- Berlin. Für die Reichsbetriebe in Spanien, Rind und Wilhelmshafen sind für dieses Jahr 495 Millionen Markt Ausgaben veranschlagt, denen knapp 2 Millionen Markt Einnahmen gegenüberstehen.
- Düsseldorf. Am Sonntag beging die berühmte Düsseldorfer Kunstakademie feierlich den 100jährigen Geburtstag ihrer Wiedergründung durch Preußen.

Auslands-Rundschau.

Für die deutschen Gefangenen in Sibirien. Dem „Kampfer“ (Frankfurter) wird aus Stockholm berichtet: Eine Anzahl bekannter sibirischer Frauen, darunter Ellen Key und Anna Branting, haben den Bundeskongress von Amerika, England und Japan einen Aufruf überreicht, der sich für die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien verwendet. Der amerikanische und der japanische Gesandte verprochen, alles zu tun, was in ihrer Macht lände. Der englische Gesandte war nicht zugegen, und das Mittel der Befestigung, das die Damen an seiner Stelle empfing, verließ sich auf ihren humanen Forderungen verständnislos und feindselig und äußerte, die Deutschen hätten den Krieg begonnen, und es sei nur recht, wenn ihre Kriegsgefangenen in Sibirien bleiben müßten.

Die Reize der deutschen Kriegskolonnen in Frankreich. Die in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter melden, daß der Kaiserart besonnen habe, die nach in Scapa Flow befindlichen intakten deutschen Kriegsschiffe Frankreich zuzuwenden. Die Engländer hätten erwidert, sie sagten dem Kaiser, daß die deutsche Submarine nur insofern mangelhafter Uebermaschung durch die englische Marine möglich gewesen sei.

Die Kämpfe in Ostpreußen. Die Nordwestarmee des Generals Jansen ist an der Westfront nicht der Mittel der Uebermaschung. Auch nördlich von Ostpreußen wird der Verlauf dieser Arme fortgesetzt. Die Polenschlachten gegen fortgesetzt heftig an. Das englische Geschwader hat mit Hilfe von Fliegern erneute Angriffe gegen Kronstadt (Sibirien) unternommen. — Der britische Seekriegsminister hat der Marine den Befehl erteilt, selbst unter dem Datum des 28. Oktober: Eine Reihe von Folgen längs der ganzen Küste. Die Donaumarine umzingelt die Balkan die 22. bolschewistische Division. Der Eisenbahnminister hat Kräfte abgezogen, die in Ostpreußen eingesetzt wurden. Es wurden 900 Weingänge gemacht. An der Westfront machten die Freiwilligen 500 Gefangene und erbeuteten sechs Geschütze und 29 Maschinengewehre. Die Freiwilligen hatten die Freiwilligen einen Überwältigung. Die besetzten Kämpfe dauern dort fort.

Die weltliche Macht des Zulfans ist noch immer nicht für die Zukunft festgelegt worden. Die Entente hatte beabsichtigt, Konstantinopel und das benachbarte